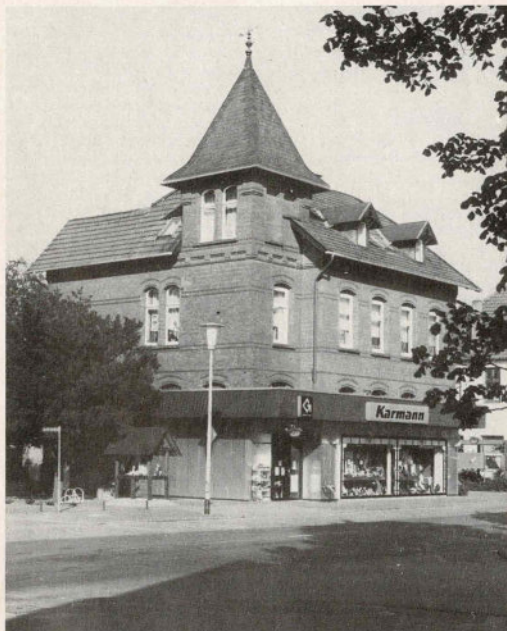


# Lebendiges Isfelhorst



Nachrichten und Meinungen aus dem Kirchspiel – 5. Jahrgang, Nr. 6, Oktober 1981

## Unser Kaiserliches Postamt



Nicht nur der Isfelhorster Kirchturm erhielt vor zwei Jahren ein neues Schieferdach, sondern auch der kleine Turm am Schuhhaus Karmann an der Haller Straße. Vielen Isfelhorstern ist das Gebäude noch in Erinnerung als Postamt, das es bis 1973 beherbergte.

Das rote Backsteinhaus mit hohen Räumen und großen Fenstern entstand 1889 als Postgebäude.

In dieser Zeit war Isfelhorst ein wirtschaftlich aufstrebender Ort mit 1143 Einwohnern. Isfelhorster Geschäftsleute beabsichtigten Betriebsgründungen und -vergrößerungen.

Bernhard Elmendorf z. B. (vgl. LI April 1979) plante den Bau der Weberei. Allgemein bestand das Bedürfnis nach schneller Postbeförderung und Nachrichtenübermittlung. Das Hauptinteresse daran hatten jedoch industrielle Unternehmer und Geschäftsleute. Bis zum Jahre 1865 war die Postzustellung – von Gütersloh aus erfolgt, und es bedeutete schon eine erhebliche Erleichterung für die Bürger, als am 1. April 1865 in Isfelhorst eine Postagentur eröffnet wurde. Die Postannahme- und Auslieferung

rungsstelle befand sich zunächst in der „Holtkämperei“, dem alten Fachwerkhaus neben der heutigen Bäckerei Glasenapp. Holtkamp war Postagent, d. h. er versah den Postdienst nebenamtlich.

Im Jahre 1880 übernahm der Kaufmann Wilhelm Dreesbeimdieke die Agentur, und die Poststelle war seitdem in seinem Geschäft neben der Schule. Im Laufe der folgenden Jahre wurde sie von Bürgern und Geschäftsleuten immer häufiger in Anspruch genommen, so daß in Isselhorst schließlich die Voraussetzungen für die Einrichtung eines eigenen Postamtes, das von einem hauptamtlichen Postvorsteher verwaltet wurde, gegeben waren.

Der damalige Brennereibesitzer Elmendorf ließ deshalb im Ortskern an der Haller Straße ein großzügiges Gebäude errichten, das von der Post gemietet wurde. Große schwarze Blechbuchstaben verkündeten es jedermann: In Isselhorst bestand ein „Kaiserliches Post-Amt“. Eine einklappbare Fahnenstange und ein Briefkasten, der die Briefe bis in den Amtsraum rutschen ließ, betonten den amtlichen Eindruck des Gebäudes. Innen gab es einen Vorraum mit zwei Schaltern und einer Paketannahme und zwei Diensträume, die von Kanonenöfen beheizt wurden. Umfangreiche Postsendungen konnte man an einer Rampe auf dem Hof abladen.

auf und beackerte nebenbei seinen Garten. Um 1900 hieß der Postmeister Kötter. Seine Nachfolger waren dann nur noch Postverwalter, denn nach seinem Tode unterstellte die Oberpostdirektion in Minden das Isselhorster Postamt Gütersloh.

Im Jahre 1906 vergrößerte man das Gebäude, baute einen Treppenaufgang, einen Vorraum mit Schließfächern und setzte dem Vorbau das kennzeichnende Türmchen auf. Später wurde dann kaum noch etwas verändert.

Die Fahnen am Postamt wechselten jedoch öfter, bis schließlich das Gebäude auf dem Erbeuge in das Eigentum des Architekten Gonser in Münster kam, der es im Jahre 1972 an den Schuhmachermeister Karmann verkaufte. Schon vorher hegte nämlich die Post den Plan, andere Räumlichkeiten anzumieten, die dem neuen verringerten Raumbedarf der Dienststelle besser entsprachen. Als auch nach jahrelangem Bemühen die Suche erfolglos blieb, andererseits Herr Karmann Ersatz benötigte für seine alten Geschäftsräume, die der Straße „Am Dorfgraben“ weichen sollten, mußte die Post ausziehen. Damit begann die Reihe von Verlegenheitslösungen der Dienststelle, die zu einem immer weiteren Rückzug der Post vom Kunden geführt haben und den Wünschen der Isselhorster weniger gerecht werden, als in all den Jahrzehnten davor.

Vor kurzem nun zog die Post wieder um. Innerhalb des Gebäudes des ehemaligen Hotels zur Post wurden neue größere Räume in Betrieb genommen. Zwar stellt sich jetzt das Äußere der Post großzügiger dar, ihre Dienstleistungen für die ortsansässige Bevölkerung aber haben nur geringfügige Verbesserungen erfahren, und das, obwohl sich die Einwohnerzahl seit hundert Jahren vervielfacht hat.

Renate Ploger

**FIAT**



**Autos,  
die Freude  
machen.**

**5 Pfennig  
pro Person und Kilometer.  
Fiat 126 „Red“.**

20 Pfennig pro km laut ADAC (Heft 12/79) für diesen 4-Sitzer. Sonderreihe „Red“ und „Brown“. Serienmäßig athermische Scheiben, Gurtbremsen, heizbare Heckscheibe.

**FIAT  
BRINKER**

Das erste Postamt wurde im alten, vor einigen Jahren abgerissenen, Fachwerkhaus des Färbers Schröder vor der Kirche eingerichtet. An der Deele sah man dort einen „Schalter“, eine Öffnung in der Stubenwand, durch die Briefmarken verkauft, abgehende Post angenommen wurde usw. Das entsprach jedoch nicht den Vorstellungen der Isselhorster Unternehmer wie der Fleischwarenfabrik Dreesbeimdieke (vgl. „Beerwinkeli“ LI Juli 1977), der Brennereien Dreesbeimdieke und Elmendorf, der Maschinenfabrik Schürmann und anderen. Nach der organisatorischen Änderung, die bereits den Vorteil der beschleunigten Postbeförderung, sowohl im Abgang als auch in der Zustellung, mit sich gebracht hatte, forderten sie nun auch ein eigenes Gebäude.

Jetzt wurde sogar die Friedrichsdorfer Poststelle dem Isselhorster Amt untergeordnet, und der Zustellbezirk der Isselhorster Briefträger erstreckte sich bis nach Ummeln hinein. Schließlich bekam Isselhorst sogar ein Telegraphenamts, das jedoch bald wieder aufgelöst wurde, vermutlich weil man es zu wenig in Anspruch nahm.

Die Entwicklung der Isselhorster Poststelle zu einem selbständigen Amt betrachtete der Gütersloher Postamtman mit Mißfallen, hingen doch seine Beförderung und Besoldung von der Größe des Postamtes ab, und Isselhorst fehlte nun. So blieb er ein hartnäckiger Gegner des Isselhorster „Postmeisters“. Dieser wohnte im 1. Stock des Postgebäudes, zog im Stall hinter dem Amt jedes Jahr ein Schwein



# Gemeinschaft bedeutet Aktivität

Im Zeitalter einer gigantischen Unterhaltungsindustrie mit all ihrem Perfektionismus optischer und akustischer Überreizung, ist es einmal eine ganz andere Erfahrung an einem Isselhorster Heimatfest teilzunehmen.

Diese volkstümliche Veranstaltung in all ihrer Lebendigkeit, Originalität und Eigeninitiative der organisierenden und darstellenden Mitwirkenden hat etwas Besonderes.

Der Fleiß, die gemeinsamen Vorbereitungen und sicherlich der nötige Idealismus fördern eine Unterhaltung der Bürger durch den Bürger zum Selbstkostenpreis. Und gerade diese ungezwungene, vertraute Atmosphäre entwickelt die Begeisterung, Aufregung und Freude der Laiendarsteller und Akteure zum bekannten Publikum. Dieses Publikum nimmt einem die Hemmungen vor dem Auftritt. Es fühlt mit, es geht mit, sieht über kleine Fehler hinweg und freut sich über gutes Gelingen. Hier braucht keiner Angst zu haben, wenn er auf die Bühne kommt, denn gerade sein Mut macht ihn sympathisch. Das Interesse, die Spannung und der ehrliche Beifall der Zuschauer sind der schönste Lohn für ihn.

Das Isselhorster Heimatfest und seine Gemeinschaft ist immer eine Sache der Verbundenheit, der Wurzeln die man schlägt, um sich mit der Landschaft, dem Wohnort, den Menschen und der Tradition zusammengehörig zu fühlen.

Gemeinschaft bedeutet aber auch ständige Aktivität, Aktion und Reaktion für die Zukunft, denn ohne das zerfällt sie.

Dieses Heimatfest, seine Besucher und die, die ihren Beitrag zum guten Gelingen gaben, haben mich begeistert, begeistert über die spontane Freude, wenn Menschen Menschen Freude machen.

*Thomas Redeker*

*Ihr Friseur in Isselhorst*



Frisiersalon  
Gerhard Kitzig

Isselhorster Str. 415  
4830 Gütersloh 12  
Tel. (05241) 67406

## Geburten

- 15. 9. Fabio Bolte  
Am Dorfgraben 1
- 29. 9. Anna-Maja Leupold  
Helgolandweg 5
- 5. 10. Bettina Plümer  
Helgolandweg 6

## Eheschließungen

- 18. 9. Klaus-Dieter Schnoy,  
Chromweg 11  
und Gisela Ferchhoff  
Chromweg 11

Herausgeber: Karl Mumperow, Isselhorster Str. 426, 4830 Gütersloh 1; Ruf 6 74 25. Verantwortl. f. d. Inhalt: Manfred Carnap, Nickelweg 21, 4830 Gütersloh 1; Ruf 64 84. Konto: Lebendiges Isselhorst Nr. 204 533 340 bei der Spar- und Darlehnskasse Isselhorst. Druck (außer Satz u. Montage): Druckerei zum Sticking, Gütersloh.

## 90 Jahre Spar- und Darlehnskasse Isselhorst eG

Die Spar- und Darlehnskasse Isselhorst eG besteht in diesem Jahre 90 Jahre. Am 11. Januar 1891 gründeten 79 Bürger aus den Ortsteilen Hollen, Holtkamp, Ebbesloh, Niehorst und Isselhorst den Isselhorster Spar- und Darlehnskassenverein zu Hollen. Der Anstoß zu dieser Gründung ging damals aber nur von drei Leuten aus, dem Lehrer Friedrich Stoppenhagen und den Landwirten Wilhelm Niederführmann, Hollen, und August Meister, Niehorst. Sie stellten ihre Einrichtung unter die Idee von Friedrich Wilhelm Raiffeisen, der in der Mitte des vorigen Jahrhunderts Selbsthilfeeinrichtungen zur Linderung der wirtschaftlichen Not schuf. Diese standen unter dem Leitwort „Einer für alle, alle für einen“.

Kassenlokal war damals die Schule Hollen. Rechnender Kopf, wie man damals zu sagen pflegte, war der Mitbegründer Friedrich Stoppenhagen. In der Holler Schule war die Bank bis 1923 untergebracht. Ab 1923 wurde die Bank in die Holler Mühle verlegt. Die älteren Bürger werden sich nur ungern an die schweren Inflationsjahre erinnern. Vielleicht war die Depopierung der großen unförmigen Billionenscheine der Grund für den Umzug in ein größeres Kassenlokal. Genauer ist aus den vergilbten Protokollen nicht mehr festzustellen. Die Inflation warf die Bank in die bescheidenen Anfänge der Gründerjahre zurück. Trotzdem sind die 33 Jahre Bestehen von segensreichem Einfluß für die Mitglieder gewesen, entnimmt man den Protokollen. Am 1. 1. 1918 war 1.25 M = 1 GM, am 20. 11. 1923 war eine Billion M = 1 GM. Aus diesen Zahlen werden die verheerenden Folgen für Sparer und Kreditnehmer deutlich. Rendanten waren in der Zeit von 1923 bis 1927, Herr Wilhelm Dreesbeimdieke, von 1927 bis 1948 sein Bruder, Herr Heinrich Drees-

beimdieke. 1952 verlegte die Bank dann ihren Sitz nach Isselhorst und zwar in das Gebäude der Isselhorster Feuerversicherung. Seit dieser Zeit beschäftigt die Bank dann auch hauptamtlich Geschäftsführer. 1960 wurde dann im Zentrum von Isselhorst das jetzige Bankgebäude errichtet. Die vorausschauende Fähigkeit der Geschäftsführung und Verwaltungsorgane wurde u. a. auch dadurch deutlich, daß im Jahre 1961 in Niehorst eine Nebenstelle und 1963 im Nachbarort Ummeln eine Zweigstelle eröffnet wurde. Die Entwicklung dieser beiden Zweigstellen ist zu-

Bank an, im Jubiläumsjahr 1981 sind es rd. 1300 Bankteilhaber. Dieser kurze Rückblick mag genügen, um allen Bürgern und Kunden einen Einblick in die geschichtliche Entwicklung der Spar- und Darlehnskasse zu geben.

In der kürzlich stattgefundenen Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1980 konnte die Geschäftsführung ein zufriedenstellendes Ergebnis für das abgelaufene Jahr 1980 vorlegen. Ein Ergebnis, das sich an die guten Ergebnisse vergangener Jahre kraftvoller Aufbauarbeit, des Überwindens von immer wieder auftretenden Schwierigkeiten, anschließt. Die Summe dieser guten Ergebnisse und die stolze Gesamtentwicklung sind nicht zuletzt auf die Einhaltung solider und wertbeständiger Grundsätze zurückzuführen. Die kontinuierliche Aufwärtsentwicklung ist ein Verdienst all der Mitglieder und Kunden, die der Bank über Jahre hinaus die Treue gehalten haben. Die Bank nahm das Jubiläumsjahr zum Anlaß, all diejenigen Mitglieder zu ehren, die vor 50 bzw. 40 Jahren die Mitgliedschaft erwarben. Dieser Brauch soll auch zukünftig beibehalten werden.

Wie in den Jahren zuvor, baut die Bank auf das Vertrauen all ihrer Mitglieder und Kunden, das Vertrauen, das allen haupt- und ehrenamtlichen Organen immer wieder die Kraft für vollen Einsatz und für richtungweisende Entscheidungen gibt, zum Wohle der Bank, zur Erhaltung und Förderung dieser Selbsthilfeeinrichtung. Denn Selbsthilfe ist besser als Staatshilfe.

Wie die Geschäftsleitung mitteilt, wird darauf verzichtet, im Jubiläumsjahr „groß zu feiern“. Stattdessen soll einem wohltätigen Zweck eine Spende zulleihen. Gedacht ist an die behinderten Mitbürger, da in diesem Jahr ohnehin das „Jahr für Behinderte“ begangen wird.

R. Dolz



**Nähmaschinen  
HANDWERK**

**Haushalts-Nähmaschinen  
Industrie-Nähmaschinen  
Vertrieb + Kundendienst**

**Gütersloh, Spexarder Bahnhof 9  
Telefon 0 52 41 / 4 88 82  
Gute Parkgelegenheit!  
- Nähe Autobahn -**

friedenstellend und beeinflusste positiv die Gesamtentwicklung der Bank. Der ständig steigende Geschäftsbetrieb machte dann im Jahre 1974 den An- und Umbau der Hauptstelle an der Haller Straße erforderlich. Die Planung wurde so gestaltet, daß in räumlicher Hinsicht in den nächsten Jahren keine Probleme auftreten werden. 1891 gehörten - wie schon gesagt - 79 Mitglieder der



## Fußboden und Farben

Heinrich Mersmann an der Isselhorster Straße

Unser ganzes Leben spielt sich ja irgendwie auf dem Boden ab, und sobald wir festen Boden unter die Füße bekommen haben, bedecken wir ihn. Erst recht im Haus, in der Wohnung, wo der Boden zum Fußboden wird, gestalten wir diesen nach unseren Bedürfnissen und unserem Geschmack. Der Weg vom gestampften Lehm unserer Vorfahren bis zum Perserteppich ist nicht eine Angelegenheit nur des Wohlstands und der Hygiene sondern auch der Kultur und immer auch der Zweckmäßigkeit. Zweckmäßigkeit bedeutet, daß das Sauberhalten der Hausfrau so wenig Arbeit wie möglich macht. Darüberhinaus sollte der Fußboden den besonderen Anforderungen, die die Familie an ihn stellt gerecht werden. Wird ein kleines Kind auf ihm herumkrabbeln? Muß man mit Spielautos darauf fahren können? Kommen Leute mit dreckigen Schuhen ins Haus, was man nicht sofort sehen soll? Möchte man auch mal tanzen? Will man auf ihm arbeiten oder einfach nur wohnen, wohnen gemeint als Tätigkeit.

Zu der Zweckmäßigkeit kommt die Behaglichkeit. Der eine liebt das Natürliche des Parketts, der andere die Wärme des Teppichbodens, der dritte „steht“ auf dem kunstvoll geknüpften Perser. Auch die Farben beeinflussen bekanntlich unsere Stimmung, und es ist sicher nicht gleichgültig, was wir sehen, wenn wir einmal zur Erde schauen.

Schließlich gibt es noch technische Probleme. Liegen im Fußboden Heizschlangen, so muß auch darauf Rücksicht genommen werden, daß der Belag die Wärme gut durchläßt. Es braucht heute nicht unbedingt der Steinfußboden zu sein.

Was auch immer jemand für Wünsche bezüglich seines Fußbodens hat, bei Heinrich Mers-

mann ist er an der richtigen Adresse. Herr Mersmann ist Fußbodenleger und hat am 1. Juli 1980 die Räume von Reinhard Karman an der Isselhorster Straße übernommen. Er liefert praktisch alles – außer Fliesen – was mit dem Fußboden zu tun hat, ange-

ausgeführt.

Die Räume an der Isselhorster Straße sind aber nicht nur Lager für den eigenen Verlegebetrieb, sondern auch Verkaufsraum. Hier gibt es Farben, Lacke, Tapeten und selbstverständlich auch das zugehörige Werkzeug, kurz-

Sparwoche vom 26. – 30. 10., Weltspartag

## Sparen fängt beim Sparbuch an.

Ein bißchen Geld muß sein, wenn das Leben Spaß machen soll. Aber wie kommt man zu Geld? Auf jeden Fall mit dem Sparbuch. Es ist der Schlüssel für Wünsche, zu Ersparnissen und Vermögen.

Sprechen Sie mit uns darüber.



## SPAR- UND DARLEHNSKASSE ISSELHORST EG

fangen vom Estrich über Parkett, PVC-Beläge und Teppichböden bis zum echten Haargarn, Berber oder Perser. Das, was er selbst zusammen mit Schwiegersohn Klaus Lachmann verlegt, ist gewöhnlich am eigenen Lager, sowie auch kleinere Teile wie Bettvorleger, Läufer usw. Teppiche werden gemeinsam mit dem Kunden beim Großhändler ausgesucht allein schon wegen der größeren Auswahl. Die Arbeiten für Estrich für Parkett werden von befreundeten Unternehmen

um alles, was man braucht, wenn man seine vier Wände wieder auf Hochglanz bringen möchte. Der Laden ist geöffnet, wenn man selber Feierabend und damit Zeit hat für häusliche Arbeiten nämlich von 16.30 Uhr bis 18.30 Uhr und samstags von 8.30 Uhr bis 13.00 Uhr. Und weil für denjenigen, der nicht jeden Tag den Pinsel in die Hand nimmt, das Tapezieren und Lackieren eine Wissenschaft für sich sind, bekommt er die fachliche Beratung gleich mitgeliefert. Gratis.

## Der flinke Schuhmacher

„Wer in den richtigen Schuhen steckt, vergißt seine Füße“, lautet eine alte chinesische Weisheit für den Hausgebrauch, deren Umkehrung jeder beherzigen sollte, der ein Schuhgeschäft betritt: Nur wer seine Füße nicht

Fachhandel tätig gewesen war. Man höre und staune. Da gibt jemand seine Angestelltenposition auf und macht sich selbständig und das in einem Handwerk, das bis vor kurzem noch zu den aussterbenden Berufen zählte.



merkt, hat die richtigen Schuhe an.

Kein Körperteil wird durch unangemessene Bekleidung so sehr mißhandelt wie sie. Doch gewinnt heute die Einsicht an Boden, daß man mehr vom Leben hat, wenn man auf gesunden Füßen steht, und daß es sich nicht lohnt, modischen Chic durch Unbequemlichkeit zu erkaufen.

Für „ein paar Markfußzig“ einen Griff in die „Krabbekiste“ im Supermarkt zu tun, entspricht nicht mehr den Qualitätsvorstellungen unserer Zeit. Es wird zunehmend auf Qualität Wert gelegt und das in jeder Hinsicht. Niemand weiß besser um den Wandel, der sich auf diesem Gebiet vollzieht, bescheid, als unser neuer frischgebackener Schuhmachermeister am Ort Rolf Benkmann, der im Uranweg gerade eine Werkstatt eröffnet hat, nach dem er jahrelang im

Schuhe haben aufgehört, ein Wegwerfartikel zu sein. Wer einmal ein gutes Paar erstanden hat, geht auch wieder zum Schuster. Für diesen Beruf bringt Herr Brinkmann eine ganze Reihe außergewöhnlicher Voraussetzungen mit. Vater und Großvater waren bereits Schuhmacher, und es befand sich das elterliche Geschäft an der Haller Straße – Ecke Niehorster Straße. Die Schusterei ist also bei Brinkmann Familientradition und das handwerkliche Geschick dem jungen Meister damit schon in die Wiege gelegt.

Hinzu kommt die Ausbildung in einer orthopädischen Werkstatt. Die Füße sind nicht nur das Fundament, auf dem sich der Körper im Gleichgewicht hält; in ihnen laufen auch die Nervenbahnen aus dem ganzen Körper zusammen. Nasse Füße zum Beispiel lösen bekanntlich einen Schnupfen aus. Darüberhinaus fragen

wir ständig: „wie“ geht „es ihnen?“ Unser Sprache macht den Zusammenhang deutlich, den das Gehen mit dem allgemeinen Wohlbefinden eines Menschen hat. Wie einer geht, das kann der wirkliche Fachmann auch den Schuhen ansehen. Das orthopädisch geschulte Auge sieht, ob und wo korrigierend eingegriffen werden muß, damit die fabrikmäßig über eine Leisten geschlagenen Schuhe ihren Träger individuell angepaßt sind.

Mehrere Jahre hat Herr Brinkmann Personal für den Schuh-schnell-Service in den Kaufhäusern ausgebildet. Dieses System, ganz auf Laufkundschaft eingestellt, läßt für die Arbeit nur wenig Zeit. Das Arbeitstempo hat er von dort mitgebracht. Wer will, kann auf die Reparatur warten.

Schnelles Arbeiten, handwerkliche Gewissenhaftigkeit in der Ausführung und die orthopädische Ausbildung machen Herrn Brinkmann zum echten Meister seines Faches. Als besonders angenehm wird darüber hinaus empfunden: er führt einen reinen Reparaturbetrieb, wenn man die hin und wieder anfallenden Maßenfertigungen außer Betracht läßt; man kann also getrost mit Schuhen zu ihm kommen, die „woanders“ gekauft sind.





**Die Werkstatt Ihres Vertrauens, die Ihnen täglich hilft**



**KFZ.-WERKSTATT · AMTUV**

**Helmut Meierhoff**

Erpestr. 52 · Tel. 0521/488216



## Umgehungsstraße für Isselhorst?

Der Flächennutzungsplan der ehemaligen Gemeinde Isselhorst, der in den Jahren 1968/69 rechtskräftig wurde, sah eine Umgehungsstraße um den Dorfkern vor. Diese Planstraße wurde nach der Neuordnung von der Stadt Gütersloh übernommen und ist heute Bestandteil des gültigen Flächennutzungsplanes.

Die neue Straße soll den Durchgangsverkehr aus Richtung Halle und Steinhagen aufnehmen und um den Ortskern herum auf die B 61 führen und umgekehrt. Die Straßentrasse beginnt an der Holler Mühle, findet eine Verknüpfung mit der Steinhagener Straße, überquert die Isselhorster Straße in Höhe der Fleischwarenfabrik Osthus und wird von der Kreuzung Siekmann auf die Haller Straße geführt, um den Knotenpunkt der B 61 mit Haller- und Osnabrücker Landstraße zu nutzen. An dieser Stelle ist im übrigen seit langem eine Signalanlage vorgesehen, die nach Abschluß eines Planfeststellungsverfahrens endlich gebaut werden kann, falls das Landesstraßenbauamt Bielefeld dafür dann auch die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung stellt.

Der Rat der Stadt Gütersloh ist nach wie vor von der Notwendigkeit dieser Isselhorster Umgehungsstraße überzeugt. Bei Verwirklichung dieses Projektes

dürfte es zu einer wesentlichen Verkehrsberuhigung im Ortskern von Isselhorst kommen. Daß gerade diese Verkehrsberuhigung von vielen Bürgern gewünscht wird, habe ich in zahlreichen Gesprächen und Bürgerversammlungen erfahren.

In den letzten Tagen ist die Diskussion über dieses Thema „Umgehungsstraße in Isselhorst“ erneut „entbrannt“, weil in Zeitungen darüber berichtet wurde. Auch ich möchte an dieser Diskussion teilnehmen und einen Beitrag zur Information leisten.

Obwohl die Notwendigkeit dieser Umgehung beinahe unum-

stritten ist, sehe ich im Augenblick kaum eine Chance für eine baldige Verwirklichung. Wie alle Städte und Gemeinden hat auch die Stadt Gütersloh große Schwierigkeiten, all ihren Verpflichtungen nachzukommen. So wird der Haushalt der Stadt für dieses Projekt in absehbarer Zeit kaum finanzielle Mittel zur Verfügung stellen können. Sollte das Geld für den Ausbau eines Tages vorhanden sein, ist ein langwieriger Planungsprozeß erforderlich. Dabei ist die Mitarbeit möglichst vieler Bürger notwendig.

*Helmut Lütkemeyer, Ortsvorsteher*

## Spar- und Darlehnskasse Isselhorst informiert Wichtige Mitteilung an alle Handwerksbetriebe

Kostenrechnung. EDV-Programme. Betriebsvergleiche. Lohngestaltung und Leistungserfassung. Die richtige Rechtsform. Neue Märkte im Ausland. Werkstatt- und Fertigplanung. Weiterbildung: Das sind nur einige der Themen, die gemeinsam von der Landes-Gewerbeförderungsstelle und den genossenschaftlichen Banken in zwei neuen Beratungsbroschüren ange-

sprochen werden.

„Alte Hasen“ und junge Meister sind herzlich eingeladen, sich die Broschüre „Tips zur Unternehmensführung“ oder „Tips zur Selbständigkeit“ bei uns abzuholen. Kostenlos und ganz unverbindlich. Und selbstverständlich auch, wenn sie noch kein Kunde bei uns sind.

Wir bieten mehr als Geld und Zinsen.

## Kindergarten Isselhorst – 20-Jahr-Feier

Wir möchten Sie nicht mit Kindergartengeschichte langweilen. Heute ist es nicht mehr so interessant, daß Anfang 1960 die Überlegungen zum Bau eines Kindergartens in der evangelischen Kirchengemeinde begannen. Es ist auch nicht mehr interessant, daß der eigentliche Denkanstoß, einen Kindergarten zu errichten, aus der katholischen Kirchengemeinde kam; oder daß erst nach einem Jahr Denken – Anfang 1961 – der Beschluß zum Bau getroffen wurde und dann am 8. November 1961 der Baubeginn stattfand.

Interessanter ist schon, daß auch damals die Kostensteigerungen eine wichtige Rolle spielten, z. B. als Druckmittel zur schnelleren Zuschußbewilligung. In 1960 lag der Kostenvoranschlag noch bei ca. 170 000,- DM, nach Beendigung der Arbeiten – Anfang 1963 – lagen die Kosten immerhin bei ca. 260 000,- DM.

Noch interessanter ist jedoch, daß „die erste Gabe für den Bau ... von einer Kindergärtnerin aus der Gemeinde anläßlich ihres Hochzeitstages ... kam.“

Die „Chronologen“ fanden es auch interessant, daß sie keinen Anlaß zur 20-Jahr-Feier im Juli bzw. Oktober 1981 fanden: Baubeginn war am 8. November 1961; Grundsteinlegung am 3. Februar 1962; Aufnahme des Kindergartenbetriebes irgendwann zwischen Anfang und Mitte 1963.

Aber sinnvoll war die 20-Jahr-Feier trotzdem, ist doch schließlich aus diesem Anlaß dem Kindergarten ein Scheck überreicht worden: „Dankeschön“. Geld kann der Kindergarten natürlich immer gebrauchen, ganz besonders zur Zeit, da, wie Sie sicherlich gehört oder gesehen haben, der Spielplatz völlig neu gestaltet wird.

Das vorhandene Geld hierzu aus der Kirchengemeinde reichte nicht aus, so daß die Eltern, das Kindergartenamt und Mitarbei-

ter der Kirchengemeinde die Initiative ergriffen:

In 1979 wurde die Anschaffung der „guten Stube“ (das ist das Holzspielhäuschen) durch einen Basar finanziert. In 1980 ist der Röhrenberg mit einem neuen Sandkasten in Eigenarbeit entstanden. In diesem Jahr (1981) wurde bisher eine stabile Schaukelwand, ein 3-Stufen-Reck und ein Sandspielhof (z. Z. im Bau) aufgebaut. Weitere Geräte sollen und werden kommen.

Diese Geräte wurden durch das große Kindergartenfest in diesem Sommer und Spenden finanzierbar und in Eigenarbeit realisiert. Allen Beteiligten ein herzliches „Dankeschön“!

Solche Aktivitäten wären ohne die Vielzahl der „Mitwirkenden“ in diesem Umfang nicht möglich gewesen. Die gute Zusammenarbeit zwischen Kirchengemeinde, Kindergarten und Elternschaft zeigt hier ihre Früchte – zum

Wohle des Kindes –! So etwas macht zwar Arbeit, aber auch viel Freude.

Und diese beiden Stichworte – Arbeit und Freude – finden sich auch in der Urkunde zur Grundsteinlegung:

„Weiset meine Kinder und das Werk meiner Hände zu mir“ (Jes. 45/11). Dies soll allezeit die Losung sein, unter der alle Arbeit und Freude dieses Hauses stehen möge! Wir aber bitten Gott, den Vater unseres Herrn Jesu Christi, das ER zu unserem Willen sein Vollbringen gebe! (3. Febr. 1962).

M. Beckmann  
E. Schütler



Wer hat ein gebrauchtes Kettcar? Bei uns im Kindergarten würde es noch seinen guten Zweck erfüllen. Unsere Tel.-Nr. 6 72 57.

Küchen direkt vom Hersteller

# Küchen-König

seit vier Generationen Tischlerhandwerk

In unseren Ausstellungsräumen können Sie die neuesten Küchenmodelle bewundern. Wie immer, Küchen nach handwerklicher Tradition gefertigt, die wir auch nach Jahren, evtl. zu einem Umzug, noch umbauen können.

Für unsere Kunstgewerbe-Ecke sind wieder viele schöne neue Teile eingetroffen.

  
**König**  
ANBAUKÜCHEN

4830 Gütersloh 12 (Isselhorst)

Haverkamp 37 (Nahe Friedhof)  
Telefon (052 41) 6494



## Zum Gedenken an Herrn Doktor Correll

Der weit über die Grenzen des Kirchspiels Isselhorst bekannte und geschätzte Doktor ist nicht mehr unter uns. Seinen Lebensweg beendete er im Gütersloher Krankenhaus, da, wohin er zuvor viele seiner Patienten zur Heilung oder zum Sterben eingewiesen hatte. So wie ich ihn aus 26jähriger Erfahrung kenne, ist er den Weg ganz bewußt gegangen. Schwere körperliche Lasten waren ihm in den letzten Jahren auferlegt, aber er gab nicht auf. Daß ihm viele Patienten trotz seiner starken Behinderung die Treue hielten, mag ihn gestärkt haben. – Nachdem er seine Arbeit in jüngere Hände gelegt hatte, war er frei für sich selbst. Viele Menschen werden seiner dankbar gedenken. Der Ertrag seines Wirkens ist nicht nur unter den Lebenden zu suchen.

Seine letzte Ruhestätte ist der Isselhorster Friedhof, neben seiner Tochter Ingrid, umgeben von Patienten, denen er Arzt, Helfer und Freund gewesen ist. Wenn ich die Namen auf den Grabsteinen lese, kommen mir Situationen ins Gedächtnis, mit denen unser Doktor eng verknüpft ist. Die Kranken sollten nicht leiden, damit meinte er, daß er ihnen Hilfe gewähren wollte, soweit es zu verantworten war. Um diese Einstellung wußten seine Patienten und rechneten mit seiner Hilfe. Daß ich dabei ein wenig Helfer sein durfte, erfüllt mich mit Dank. Oft schlich ich mich als Bittsteller zu ihm durch die Hintertür. Rückblickend kann ich sagen, daß ich nie wegging, ohne das erbetene Rezept oder was es auch sonst war, in der Tasche zu haben. Unsere Zusammenarbeit beruhte auf Vertrauen. In jedem Fall konnte ich auf seine Hilfe, seine Unterstützung rechnen.

Wir hielten Besprechungen über unsere Sorgenkinder, dabei ging es nicht nur um das leibliche Wohl der Kranken.

An Elends- und Sterbebetten habe ich ihn als Christ erlebt, der

sich verantwortlich wußte für Leib und Seele. So konnte er einem hoffnungslos Kranken, der seinen ersten Zustand nicht erkannte, sagen: „August, bestell dein Haus!“ Zunächst ein Schock. Hinter der etwas poltri-

Antwort: „Ja, das stimmt Herr Doktor, ich heiße Luise und Sie Rudolf.“ Damit war die künftige Anrede geklärt.

Abschied von einer Toten.

Nachdem alle Formalitäten erledigt waren und der Doktor schon

### Individuelle Blusen

*im sportlich eleganten Stil.*



Heidemarie Wulf  
Messingweg 3  
4830 Gütersloh 12  
Telefon 052 41 / 6 76 85

Verkaufszeit: Jeden Freitag von 14.00-18.30 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung.

*Eigener Entwurf:*

DIE GARANTIE FÜR DAS BESONDERE.

gen Art verberg sich seine Verantwortung für die Seele seiner Patienten. Aber man verstand ihn. Er kannte die Verhältnisse, wußte, wo noch Frieden mit Gott und Menschen gemacht werden mußte. Wo Hab und Gut war, fragte er nach dem Testament. Ganz gewiß mit dem Gedanken, Frieden dem Sterbenden und Frieden den Hinterbliebenen zu vermitteln.

Dabei war er als Arzt täglich überfordert. Seiner Veranlagung nach, glaube ich, ist er es sein ganzes Berufsleben gewesen. Rheinische Art und Bauerntum lagen vereint in ihm. Die meisten Patienten nannte er beim Vornamen und duzte sie. Ich glaube, daß er damit eine Vertrauensbasis schaffen wollte. Nicht immer und überall gelang ihm das. Als Beispiel ein Krankenbesuch bei einer alten Dame.

Begrüßung: „Na, Luischen, wie geht's denn heute?“

mit Hut auf dem Kopf zur Tür ging, kehrte er noch einmal um, legte den Hut ab und ging zu der Verstorbenen zurück, legte seine Hand auf ihre gefalteten Hände. „Auf Wiedersehn da oben.“ – Glaube an die Auferstehung der Toten und das ewige Leben. – Als er mich einmal bat, ein hoffnungslos krankes Kind zu besuchen, und ich fragte, was ich da tun sollte, antwortete er etwas verschämt, schüchtern: „Was man da halt tut, ein bißel mit ihm beten.“ Arzt für Leib und Seele.

Wenn im Eifer des Gefechtes kleine Pannen unterlaufen waren und ich darauf hinwies, sagte er nur: „Danke“ und schaffte das Problem aus der Welt. – Privat haben wir uns nie besucht, dazu fehlte auf beiden Seiten die Zeit und das war auch wohl, um Brücken zu schlagen, besser so.

M.-B.

## Energiesparen aber wie? – Praktische Anschauung am Ort

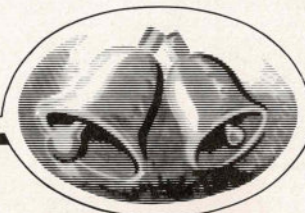
Viel wird über Energiesparen geredet und noch mehr geschrieben, und auch an Versuchen, der drohenden Ölknappheit zu begegnen, mangelt es nicht. Man besinnt sich wieder auf Kohle und Holz und neuerdings auf Stroh, ohne dabei zu bedenken, daß dabei mehr Schadstoffe in die Luft gehen als beim Öl. Man versucht über Wärmepumpen die Außenluft oder das Grundwasser anzuzapfen oder die Sonnenstrahlen über Solarkollektoren in Heizwärme umzuwandeln. Sogar die Kuhmilch und der Stallmist müssen als Energielieferant herhalten. Das Ei des Columbus hat jedoch noch keiner entdeckt. Manche vielversprechende Neuerung macht sich infolge der hohen Investitionskosten erst nach vielen Jahren bezahlt, wenn ihre Technik mit Sicherheit längst überholt ist.

Was aber ist zu tun, wenn einerseits der technische Fortschritt noch auf sich warten läßt, der Heizölpreis andererseits aber zum Handeln zwingt? Solange eine wahre Lösung noch nicht gefunden ist, und solange bei den vielfältigen Angeboten, die auf dem Markt sind, sich die Spreu vom Weizen noch nicht getrennt hat, kann die Antwort nur lauten: Mit der zur Verfügung stehenden Energie sorgsamer umgehen. Zu den wenigen unstrittig sinnvollen Maßnahmen gehört die Loslösung des Brauchwassers von der Raumheizung. Es ist einfach zu aufwendig, den Heizkessel das ganze Jahr über in Betrieb zu halten, nur um ein bißchen Spülwasser zu haben und baden zu können.

Hier bietet sich eine Luft/Wasser-Wärmepumpe an. Das System der Wärmepumpe, das wir in jedem Kühlschrank finden, ist so ausgereift, daß da keine wesentlichen Änderungen mehr zu erwarten sind. Als Energiequelle wird im Sommer die Außenluft, im Winter die Abstrahlungswärme des Heizkessels ge-

nutzt. Das Gerät steht also zweckmäßigerweise im Heizungskeller. Ein willkommener Nebeneffekt ist es übrigens, daß der Keller im Winter kühler bleibt.

gat, das der Raumluft die Wärme entzieht und an das Wasser abgibt. Und die Montage? Die Wasserleitungen zum und vom Heizkessel umklemmen, Stecker in die Dose stöpseln, und das



# Hochzeit Tag der Freude. Wir halten ihn für Sie fest. Im Farbporträt.

*Ihr Porträtfotograf*



**FOTO-DROGERIE  
HANS DÜNHÖLTER**

Doch, was nützen wortreiche Empfehlungen? Es geht nichts über die praktische Anschauung. Vom Elektromeister Rudolf Bethlehem in der Außenheide, der solche Geräte liefert, haben wir uns eines zeigen lassen. Es ist einfach ein Standspeicher mit einem angeflanschten Kühlaggre-

Ding läuft. Das Wasser wird etwa 50 Grad warm, der Stromverbrauch beträgt erfahrungsgemäß für eine fünfköpfige Familie etwa 2 1/2 bis drei Kilowattstunden am Tag. Man vergleiche das einmal mit dem eigenen Heizölverbrauch während eines Sommers!



# Turnverein Isselhorst

## Geschäftsstelle

Wußten Sie schon, daß es eine Geschäftsstelle gibt und wo sie ist?

Sie wurde vor einigen Wochen im Hause Haller Straße 139 neben dem Vereinslokal Niermann eröffnet.

Die Notwendigkeit einer Geschäftsstelle bei der jetzigen Größenordnung unseres Vereines (über 1 350 Mitglieder) wird von Kennern der Materie nicht bestritten. Wenn es bisher auch ohne Geschäftsstelle lief, ist es allein ein Verdienst unseres 2. Vorsitzenden Hans Poggenpohl, der seit seiner Wahl vor nunmehr fast 23 Jahren auch die Aufgaben eines Geschäftsführers mit äußerster Zuverlässigkeit und großem Zeitaufwand wahrgenommen hat. Er begann seinerzeit mit einem kleinen Aktenschrank in seiner Wohnung, inzwischen stellte er ein ganzes Zimmer für die Tätigkeit des Vereines zur Verfügung.

Bei der Vielzahl der Abteilungen ist die Verwaltungsarbeit des Vorstandes und der Arbeitsanfall der Abteilungsleiter so groß geworden, daß eine Entlastung dieser Personen erforderlich war. Aus diesem Grunde wurde die Initiative von Hans Poggenpohl vom Vorstand unterstützt, eine zentral gelegene Räumlichkeit für eine Geschäftsstelle zu suchen. Sein guter Kontakt zum Vereinswirt Niermann führte dann zu einem schnellen Erfolg mit Vertragsabschluß über Umbau und Nutzung der Räume. Um das Vorhaben nicht an der Kostenfrage scheitern zu lassen, wurde beschlossen, so viel wie möglich in Selbsthilfe zu erstellen. Nachdem Heinz Eckelkamp, selbst langjähriger Aktiver des Turnvereines, sich bereit erklärt hatte, die architektonischen Arbeiten und die Leitung zu übernehmen, fanden sich schnell weitere Vorstands- und Vereinsmitglieder, die ihre Hilfe anboten. Materialien für

den Umbau, sowie das erforderliche Inventar wurden dank der guten Beziehungen von Hans Poggenpohl zum größten Teil gespendet oder konnte „superbillig“ gekauft werden. Bei den oben genannten Voraussetzungen war es uns somit möglich, mit einem geringen Kostenaufwand die Geschäftsstelle zu eröffnen.

Inzwischen hat Hans unsere Turnschwester Doris Schaffeld zu seiner Entlastung eingearbeitet, so daß die Geschäftsstelle jetzt voll funktionsfähig ist.

Eventuelle Fragestellungen nach der Notwendigkeit einer solchen Geschäftsstelle mögen einige

daß er an mindestens drei Tagen in der Woche Gelegenheit hat, sie abzuholen.

Jedes Vereinsmitglied und jeder Bürger, der ein Anliegen an den Verein hat, kann zu den Sprechzeiten die Geschäftsstelle aufsuchen, um seine Wünsche vorzutragen. Auch den Eltern unserer Kinder stehen wir bei irgendwelchen Fragen zur Verfügung.

Neubürger unseres Ortes möchten sich oft über den Verein informieren. Sie haben jetzt die Möglichkeit, alle interessanten Einzelheiten in der Geschäftsstelle zu erfragen. Selbstverständlich können auch Neuaufnahmen oder Abmeldungen dort

## Druckerei Köbberling

Geschäftspapire · Durchschreibsätze  
Die Weihnachtskarten-Muster sind eingetroffen

Lutterweg 47 · Ruf 3 61 90

Punkte zur Aufklärung dienen. Die Vorstandsmitglieder, insbesondere auch die Abteilungsleiter, opfern einen großen Teil ihrer Freizeit ohne jede Vergütung dem Verein zur Aufrechterhaltung und reibungslosen Durchführung des Turn- und Sportbetriebes in allen Abteilungen. Sie mußten zudem noch alle Verwaltungs- und Schreibearbeiten selbst erledigen. In diesen Arbeiten können sie nunmehr von der Geschäftsstelle entlastet werden. Die Arbeiten sind zu vielfältig, um sie hier alle aufzuzählen.

Die für den Verein bei Hans Poggenpohl eingehende Post mußte von diesem an die entsprechenden Vorstandsmitglieder bzw. Abteilungsleiter überbracht werden. Jetzt befindet sich in der Geschäftsstelle für jedes Vorstandsmitglied, zu denen auch alle Abteilungsleiter gehören, ein Postfach, in das alle für ihn eingehende Post einsortiert wird, so

erledigt werden.

Ein Vorzug der Geschäftsstelle ist auch die bessere Kommunikation zwischen den Vorstandsmitgliedern, oder auch Vorstand und Vereinsmitgliedern. Sie ist telefonisch auch Ansprechstelle für andere Vereine, Fachverbände, Sportverbände und Behörden.

Wir sind daher sicher, unserem Verein mit der Eröffnung dieser Geschäftsstelle einen guten Dienst erwiesen zu haben und möchten auf diesem Wege nochmals alle Mitglieder bitten, von der Möglichkeit eines Besuches oder Anrufes, in welchen Dingen auch immer, regen Gebrauch zu machen.

Sprechzeiten:

Montag 10.30 – 11.30 Uhr  
Donnerstag 18.00 – 19.00 Uhr  
Samstag 10.30 – 11.30 Uhr  
Telefon: 6 70 60

Turnverein Isselhorst  
W. Sierkamp, 1. Vorsitzender

## Firmung in der Kath. Kirchengemeinde „Hl. Familie“

Am Sonntag, dem 25. Oktober 1981, wird Herr Weihbischof Dr. Paul Nordhues aus Paderborn 112 Firmlinge der Kath. Kirchengemeinde „Hl. Familie“, Gütersloh, zu der auch die Filialgemeinde „Maria Königin“ in Isselhorst gehört, das Sakrament der Firmung spenden. Der Festgottesdienst beginnt um 9.30 Uhr in der Pfarrkirche in Blankenhagen. Um der ganzen Gemeinde die Möglichkeit zu geben, an dieser Feier teilzunehmen, wird am 25. Oktober in Isselhorst keine hl. Messe sein. Dafür fährt ein Bus die Isselhorster rechtzeitig zum Gottesdienst nach Blankenhagen.

Die Firmlinge haben sich in 11 Stunden auf den Empfang des Firmaments vorbereitet. Der Unterricht fand in 11 Gruppen statt, die von insgesamt 17 Firmmitarbeitern geleitet wurden. Gearbeitet wurde nach der Firmmappe „Dein Reich komme“. Die Firmmitarbeiter wurden auf jede Stunde vorbereitet. Um auch nach außen hin zu zeigen, daß die Firmlinge reif genug sind, um bei der Firmung als mündige Christen von der Gemeinde aufgenommen bzw. an-

erkannt zu werden, starteten sie am 19. September 1981 zu einer Radrundfahrt von 5 km durch Blankenhagen. Zwei Stunden lang radelten sie, um durch den Erlös der Aktion die Arbeit von zwei Missionsschwestern aus der Gemeinde zu unterstützen.

Schwester Katharina Frerich war von 1969 bis 1975 in der Filialgemeinde „Maria Königin“ in Isselhorst hauptamtlich tätig und hat sich anschließend in Paderborn als Krankenschwester ausbilden lassen. Heute arbeitet sie in La Paz/Bolivien in einer Gemeinde als Kranken- und Missionsschwester.

Schwester Hilde Kock stammt aus Blankenhagen, wo ihre Schwester und ihr Schwager wohnen. Sie ist in der Republik populaire du Benin an der Elfenbeinküste in Afrika als Katechetin und Lehrerin tätig. Zur Zeit hält sie sich in Deutschland zu einem Urlaub zwecks praktischer und theologischer Fortbildung auf.

Jeder Radfahrer hatte sich vorher einen Spender gesucht, der sich bereiterklärte, pro gefahrenen Kilometer DM 1,- zu zahlen. Die Radtour erbrachte auf diese Wei-

se einen Erlös von DM 1085,-. Während des Radrennens backten andere Firmlinge von 7 Kilo Teig Waffeln und verkauften sie auf dem Kirchplatz, wobei ca. DM 60,- eingenommen wurden. An anderen Ständen betätigten sich Firmlinge beim Würstchen- und Getränkeverkauf.

Eine Firmgruppe aus Isselhorst hatte einen Gottesdienst zum Thema „Menschenrechte“ vorbereitet und an zwei Sonntagen in Blankenhagen und in Isselhorst mitgestaltet. Außerdem führte diese Gruppe einen Elternabend durch, an dem Herr Keller über die Arbeit der Organisation „amnesty international“ informierte.

Zur Vertiefung der Vorbereitung auf die Firmung fahren die Firmlinge in zwei Gruppen in der Zeit vom 18. bis 24. Oktober 1981 zu einer religiösen Freizeit nach Westernbödefeld/Sauerland. Zum Abschluß der Firmung werden die Firmlinge am 28. und 29. Oktober 1981 einen Ausflug zum Benediktinerinnen-Kloster in Varenseil machen.

*Elisior Flegner*



**Der richtige Weg . . .**

GROSSZÜGIGES, ÜBERSICHTLICHES ANGEBOT IN  
UHREN · OPTIK · SCHMUCK · BESTECKEN

UHRMACHERMEISTER UND  
MEISTER DER AUGENOPTIK

**Maas**

**P** Direkt vor dem Haus  
oder Kahlerstraße

4830 Gütersloh  
Berliner Str. 107  
Ruf (0 52 41) 2 88 54

## Jugendtreff Isselhorst

Im März dieses Jahres schlossen sich mehrere Jugendliche aus Isselhorst zur „Jugendinitiative Isselhorst“ zusammen. Sie setzten

sich für einen städtischen Jugendtreff in Isselhorst ein, um das Freizeitangebot in Isselhorst zu erweitern. Es wurde ein von 400 Unterschriften unterstützter

Antrag an die Stadt, die sich des Problems annahm, gestellt. Nach einer Rücksprache der Stadt mit Herrn Struckmeyer, dem Leiter der Heimatstube Isselhorst,



konnte die ostdeutsche Heimatstube in der alten Grundschule den Jugendlichen zur Verfügung gestellt werden.

Am 6. Juli trat die Jugendinitiative mit einer Diskussion über ihr Vorhaben an die Öffentlichkeit. Auf dieser Veranstaltung versicherten die Vertreter der ortsansässigen Parteien den Jugendlichen ihrer vollen Unterstützung. Von diesem Zeitpunkt an konnte man sich den kommenden Aufgaben im Jugendtreff intensiver zuwenden.

Die Initiative will bald mit einer

wöchentlichen Teestube in der alten Grundschule beginnen.

Der Raum wurde bereits mit alten gespendeten Möbeln eingerichtet. Das Angebot soll später noch durch Filmvorführungen und Arbeitsgemeinschaften erweitert werden.

Eventuell ist als Einstieg, ein Festival mit mehreren Musikgruppen geplant.

Im Frühjahr will die Stadt einen Sozialarbeiter, der den Jugendlichen mit Rat und Tat zur Seite stehen soll, bereitstellen. Schon jetzt möchte die Jugendinitiative

allen Bürgern und Parteien, die ihr geholfen hat, ihren Dank aussprechen! Die Initiative trifft sich an jedem Montag, um 19 Uhr zur Besprechung in der alten Grundschule. Jugendliche, die ernsthaft Lust haben mitzuarbeiten, sind herzlich willkommen!

## Heimatstube

Im Jahre 1977 entwickelte unser Ortsheimatpfleger, Herr Fritz Struckmeier an dieser Stelle seine Vorstellungen von der Heimatstube. Die Stadt überließ ihm daraufhin in der alten Grundschule formlos ein paar Räume, in denen er den Grundstock, nämlich die aus dem Schulbetrieb übernommenen Antiquitäten untergebracht hat.

Nunmehr wünscht das Liegenschaftsamt jedoch eine vertragliche Regelung, d. h. es möchte die Räume wie die anderen auch nur gegen eine Mietzahlung benutzt sehen. Dazu ist ein Ortsheimatpfleger, der ohnehin ehrenamtlich tätig ist, natürlich nicht in der Lage. Der Mietvertragwurf liegt auf dem Tisch; vereinbart ist noch nichts. Das Problem hat sich dadurch gemildert, daß ein Raum inzwischen von der Jugendinitiative übernommen worden ist. „Gemildert“ heißt nicht „gelöst“. An der Mietfrage wird deutlich, daß auch so ein idealistisches und uneigennütziges Vorhaben wie die Heimatstube ohne finanzielle Mittel nicht durchführbar ist. Dabei geht es nicht nur um die Bereithaltung der Räume, sondern es fehlt darüber hinaus an Schränken, Regalen, Vitrinen usw., um das Vorhandene zugänglich und damit nutzbar zu machen. Bei einer erfreulich großen Bereitschaft der Bevölkerung, Gegenstände auch aus Privatbesitz zur Verfügung zu stellen, droht die großartige Idee an der Finanzfrage zu scheitern, insbesondere aber daran, daß die Stadt, anstatt Geld zu geben, wie es ihr eigentlich zukäme, noch solches fordert, und das, wo ohnehin nichts zu holen ist.

## Die Welt hat sich verändert Einst und jetzt

*Eine Familie mit sieben Kindern an der Zahl  
das fand man früher ganz normal.*

*Trotz Armut – fröhlich und gemütlich  
in Stadt und Land war das so üblich.*

*Ein liebes Elternhaus, welch' Glück!  
Nun ist man alt, denkst gern zurück.*

*Wie sieht es heut' dagegen aus?*

*Hetzen und Jagen, keine Ruhe im Haus.*

*Und draußen da kann man so allerlei sehn:*

*Die „Jugend“ bleibt mitten auf der Straße stehn;  
recht eng ist die Kleidung, auch salopp ist ihr Stil;  
verfranzt sind die Hosen, und oben nicht viel.*

*Zu zweit auf dem Moped und knattern recht laut,  
erschrecken die Alten – welch' Freud' wenn es knallt!*

*Ich kann mich nicht erinnern, daß das früher so war;  
inzwischen sind vergangen viele Jahr.*

*Verändert die Zeit, Aufklärung wichtig,  
dem Kleinkind die Warnung ist unbedingt richtig.*

*Unendlich viel könnte man darüber schreiben,*

*aber ich glaube, man läßt es bleiben.*

*Wir Alten werden durch Illustrierte und Fernsehen aufgeklärt,  
was wir früher leider nicht gehört.*

*Und doch gibt es heute noch Freude  
dort, wo es hilflose Menschen gibt –  
Hut ab vor dieser Jugend von heute!  
Helfen nebenbei Alten und Kranken,  
lernen in der Schul' und sind beliebt.*

*Ja, diese helfenden Hände wissen später nicht wohin  
und in welchen Betrieb?*

*Die Technik hat ihnen den Platz genommen,  
wie sollen sie denn weiter kommen?!*

*Diese Lösung ist ein Kummer.*

*In welchem Blatt steht das? –  
und unter welcher Nummer?*

*Solche Probleme wird's immer geben.  
Ein harter Kampf das ganze Leben.*

# Gartenhofhäuser

Tag der offenen Tür im Baucontor

„Du Mutti, in unserem Garten steht eine Rakete“, verkündet aufgeregt der kleine Arne seine erste Entdeckung, als die Familie sich anschiekt, ihr neues Haus am Kupferweg zu beziehen. Die „Rakete“ ist ein Edelstahl-schornstein, das dazugehörige Haus eines der vier Reihenhäuser an der Niehorster-/Ecke Haller Straße und die Bemerkung des neuen Bewohners sicher die spaßigste über diese eigenwilligen Bauten, welche das Baucontor nach den Plänen der Architekten Scheer soeben errichtet hat. In der Tat sieht man es ihnen nicht an, wie viele architektonische Erkenntnisse in ihnen enthalten sind.

Zwar sind es Reihenhäuser mit dem Vorteil der optimalen Grundstücksausnutzung aber ohne die sonst üblichen Nachteile. Hier ist der Nachbar nicht zu hören und, wenn man nicht will, auch nicht zu sehen. Die Freisitze und Innenhöfe sind auch nicht aus dem Obergeschoß von nebenan einschubar. Die Beliebigkeit der Kontakte zu unseren Mitbewohnern, eine Grundvoraussetzung dafür, daß wir uns wohlfühlen, ist hier in idealer Weise gewährleistet.

Bekanntlich ändert sich im Laufe des Lebens der Platzbedarf einer Familie. Mit der abtrennbaren Einliegerwohnung im Obergeschoß bleibt das Haus anpassungsfähig an die sich wandelnden Bedürfnisse. Man kann „sich kleiner setzen“ wenn die Kinder ausgezogen sind, und man braucht im Alter nicht noch umzuziehen und die vertraute Umgebung zu verlassen, nur weil einem die Wohnung zu groß geworden ist.

Daß die Häuser den Anforderungen, die die Energieknappheit stellt, gerecht werden, ist bei Scheers ohnehin keine Frage, einmal durch eine Isolierung, die den geltenden Vorschriften weit vorgeht, zum anderen durch

den Einbau eines Kaminofens, der in Übergangs- und auch in Notzeiten die Aufgabe der Heizung übernimmt. Zu dem außenliegenden Stahlschornstein hat man sich entschieden, weil er keine Probleme hinsichtlich Verrottung, Rissen und Wartung



mit sich bringt und trotzdem preisgünstig ist.

Haus und Garten bilden eine Einheit. Jeder Raum hat einen eigenen Austritt in einen der drei Gärten. Die Natur wird in die Architektur mit einbezogen. Insbesondere der allseitig umschlossene Innenhof bietet die Möglichkeit des Wohnens im Freien. Hier kann man ungeniert sonnenbaden, ohne Sorgen das Kleinkind spielen lassen und alles das, was man üblicherweise drinnen verrichtet, an die frische Luft verlegen: Alles.

Die größeren Kinder spielen im Vorgarten, der von der Küche einsehbar ist. Hier befindet sich auch der Carport, der nachts als Abstellplatz für das Auto dient und am Tage als überdachter Spielplatz für Tischtennis usw. genutzt werden kann. So sind eine Fülle von Überlegungen in diese Häuser hineingeflossen, um bei größtmöglicher Be-

schränkung in den Mitteln einen möglichst hohen Nutzwert zu erzielen. Damit erfüllen sie zunächst nur ein Gebot der Stunde, darüber hinaus aber bieten sie auch eine völlig neue Wohnqualität, die bei der üblichen Bauweise nicht erreicht wird.

Eine Besichtigung zum Tag der offenen Tür am 31. Oktober dürfte sich daher für jeden lohnen, der sich für Bauen und Wohnen interessiert, gleichgültig ob er selber einmal vor hat zu bauen oder nicht.





GMBH+CO.KG · HALLER STRASSE 137  
T.(05241) 6644 · D4830 GÜTERSLOH 12

Wir bieten an

**Gartenhoffhäuser  
als ungewöhnliche Reihenhäuser  
mit interessanter Aufteilung  
schlüsselfertig zum Festpreis**

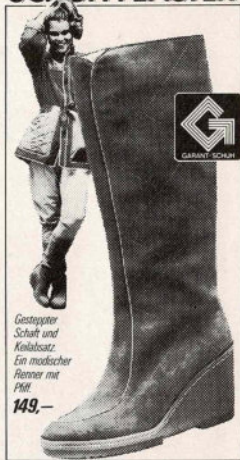
Inclusive

- Kaufgrundstück
- Einliegerwohnung
- Extremer Schalldämmung
- Extremer Wärmedämmung  
z. B. 3-Scheiben-Isolierglas
- Fußbodenheizung
- Kaminofen

In konventioneller Bauweise – von bodenständigen Handwerksbetrieben erstellt.

Informieren Sie sich in unserem Musterhaus  
**Kupferweg 1, Tel. 66 44**  
**ab Samstag, 31. 10. 1981**

**GARANT  
SCHUH-FENSTER**



*Gesteppter  
Schafz und  
Kollabsatz.  
Ein modischer  
Plenner mit  
Pfil.*

**149,-**

**Schuh-Karmann**



**Alles über  
VIDEO**

**radio  
dücker**

Isselhorster Straße 399

Ruf: (0 52 41) 66 94

# „Wissen Sie, was morgen kommt?“ Beispiel: „Endgültig“

»Spätestens, als man seinen Wagen aus dem Verkehr zog, wußte Wilfried W. (38) endgültig, daß Sparen gut und nötig ist.«



Wissen Sie, was morgen kommt?

Wir auch nicht. Aber eins wissen wir genau: Ohne Rücklagen sind Sie den großen und kleinen Problemen des Lebens schnell ausgeliefert. Deshalb prüfen Sie: „Habe ich vernünftig vorgesorgt?“

Am 30. Oktober ist Weltspartag. Eine gute Gelegenheit.

**Sparkasse Isselhorst**  
Das kundenfreundliche Geldinstitut

